

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

56. Jahrgang.

Nr. 20.

Neuenbürg, Samstag den 5. Februar

1898.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtsliches.

Neuenbürg.

In die k. Ortschaftsinspektorate.

Dieselben werden beauftragt, die Berichte betr. taubstumme (5-12jähr.) und blinde (6-15jähr.) Kinder, zutreffendenfalls Fehlanzeigen, bis 15. ds. Mts. hierher vorzulegen.

Den 3. Februar 1898. K. Gem. Oberamt in Schulsachen: Pfeleiderer. Ubl.

Neuenbürg.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, spätestens bis 15. ds. Mts. zu berichten, ob im Jahre 1897 durch freiwillige Ubergabe der beteiligten Grundbesitzer Feldbereinigungen einschließlich Feldwegenanlagen, ausgeführt worden sind.

Zutreffenden Falls sind anzugeben: Markungsteil, Art des Unternehmens, Zeit der Ausführung, Größe der bereinigten oder mit Wegen versehenen Fläche, Länge der neuangelegten Wege, Kosten des Unternehmens für die Beteiligten und für die Gemeinde.

Eventuell sind Fehlanzeigen zu erstatten.
Den 3. Februar 1898. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Die Ortsbehörden

werden aufgefordert, die pro ult. Januar d. J. bei ihnen abgegebenen Quittungskarten

spätestens bis 12. Februar d. J.

als portopflichtige Dienstsache hierher einzusenden, bezw. Fehlanzeige zu erstatten.

Den 4. Februar 1898. K. Oberamt. Göbel, stv. Amtm. g. St.

Revier Enzklösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 15. Februar 1898, vormittags 11 Uhr im Waldhorn in Enzklösterle aus Wanne Abt. 13 Schöttleshan, Abt. 14 Mühldrain, Dietersberg Abt. 8 Oberes Achenloch, 9 Dietermisch, 14 Saubusch, 16 Hochst. 17 Franzosenloch, Rälberwald Abt. 38 Mühldrain:

Forschenlangholz: 76 St. mit 115 Fm. I.-V. Kl.,
Tannenlangholz: 1052 „ mit Fm.: 1520 I., 419 II., 214 III., 162 IV., 3 V. Kl.,
Tannensägholz: 257 „ mit Fm.: 246 I., 35 II., 59 III. Kl.,
ferner 3 Eichen IV. Kl. 1 Fm., 1 Buche I. Kl. 0.6 Fm., 2 Birken V. Kl. mit 0.2 Fm.

Gemeinde Calmbach.

Stammholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem Gemeindefeld Rälbling, Abteilungen unterer Thann und Lenglesmisch kommen am

Donnerstag den 10. Februar d. J., vormittags 11^{1/2} Uhr auf dem Rathaus zu Calmbach zur Versteigerung:

282 St. tannenes Langholz I-IV Kl. mit 289 Fm.,
44 „ forchenes do mit 66 Fm.,
30 „ tannenes Sägholz I-III Kl. mit 33 Fm.,
13 „ forchenes do mit 12 Fm.,
439 „ tannenes Langholz V. Kl. mit 87 Fm.,
357 „ Bauftangen I-IV Kl.,
200 „ Hopsftangen I-IV Kl.,
335 „ Hopsftangen I-III Kl.,
195 „ Reisftangen I-IV Kl.

Hierzu werden Liebhaber eingeladen.

Den 3. Februar 1898.

Schultheißenamt. Haberlen.

Stuttgart.

Brennholzlieferungs-Akkord.

Für das Etatsjahr 1898/99 bedürfen wir:

2500 Rm. buchenes,
3000 „ weißtannenes und
1000 „ armisch tannenes,

2- und 4spaltiges, 1 m langes Scheiterholz.

Die Lieferung — in Partien von 200 Rm. — wird am Samstag den 26. Februar ds. J., vormittags 10 Uhr, im Speisesaal der Armenbeschäftigungs-Anstalt, Lungenerstraße 8 dahier, im öffentlichen Absteich vergeben.

Die Akkordbedingungen können bei der Verwaltung eingesehen oder von ihr bezogen werden.

Den 2. Februar 1898.

Stadt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Dietersberg.

Stangen- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 9. Februar d. J., vormittags 10 Uhr

verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathaus:

ca. 90 Rm. gemischtes Nadelbrennholz,
57 St. Bauftangen mit 7.42 Fm.,
15 „ Werkstangen I. Kl.,
226 „ „ II. Kl.,
545 „ „ III. Kl.,
55 „ „ IV. Kl.,
195 „ Hopsstangen I. Kl.,
718 „ „ II. Kl.,
354 „ „ III. Kl.,
1544 „ Reisstangen I. Kl.,
565 „ „ II. Kl.,
150 „ „ V. Kl.,
635 „ Bohnensteden,
355 „ Ausschusstangen

wozu Käufer freundlich eingeladen sind.

Den 2. Februar 1898.

Schultheißenamt. Stephan.

Auhholz- und Stangen-Verkauf.

Die Gemeinde Weiler versteigert aus ihrem Gemeindefeld mit Borg freist bis 1. Oktober ds. J. am

Montag den 7. Februar l. J.:

268 St. Forstenstämme und Röhre II. III. und IV. Klasse im Gesamtergebnis von 196 Fm.

Am Dienstag den 8. Februar l. J.:

656 St. Lärchenstangen, im Gesamtergebnis von 88 Fm. und 50 St. Rebsteden.

Die Zusammenkunft ist jeweils morgens 9 Uhr beim Rathaus.

Weiler, den 31. Januar 1898.

Beder, Bura-rmstr. Müller, Ratschr.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 14. Februar 1898, vormittags 11 Uhr

in der Krone in Enzklösterle aus Wanne Abt. 27 Mühldrain; Dietersberg Abt. 7 und 8 Oberes und Unterer Achenloch, 9 Dietermisch, 13 Hütte, 14 Saubusch, 17 Franzosenloch, Säckelkopf Abt. 4 Oberer Mühldrain:

Rm.: 8 buchenes Scheiter, 2 Nadelholz-Scheiter, 4 Eichen-, 394 Saubholz-, 166 Nadelholz-Andruck.

Privat-Anzeigen.

Goldschmiedslehrlinge,

sowie

Poliffenssen-Lehrmädchen

werden unter sehr günstigen Bedingungen angenommen.

Ernst Würtz,

Fabrik von goldenen Brillen und Zwibern, Pforzheim, Propoldstr. 6.

Einen wohlgezogenen

Jungen,

der die Brot- u. Feinbäckerei gründlich erlernen will, nimmt in die Lehre bis Ostern oder früher

Karl Saur, Brot- u. Feinbäcker, Mäckerstr. 7, Pforzheim.

Ein jüngeres, angenehmes

Mädchen,

welches schon bei Kindern war, wird als Kindermädchen gesucht, sowie ein

Mädchen

das gut servieren kann.

Restauration Cambrinus, Pforzheim.



Neuenbürg.
Die Weinbautreibenden des Bezirks
 werden zu der am
Sonntag den 13. Februar 1898, nachmittags 2 Uhr
 stattfindenden **Versammlung** im Gasthaus **J. Waldhorn Gräfen-**
hausen eingeladen, in welcher Gemeinderat **Weller** aus Reutlingen
 einen **Vortrag** halten wird über die Bekämpfung der Rebischädlinge
 und über sonstige weinbauliche Fragen.
 Den 5. Februar 1898. Vorstand des landw. Vereins.
 Oberrentmann **Pfleiderer**.

Schömburg, den 4. Februar 1898.
Codes-Anzeige.
 Tiefbetrührt teilen wir Verwandten, Freunden
 und Bekannten mit, daß unser liebe Gatte, Vater
 und Großvater
Joh. Lörcher, Holzhändler,
 früher langjähr. Gemeindepfleger
 im Alter von 78 Jahren heute früh nach langem
 Krankenlager sanft in dem Herrn entschlafen ist.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Barbara Lörcher mit ihren Angehörigen.
 Beerdigung Sonntag Nachmittag 1 Uhr.

Billige Schirme! Billige Schirme!
 Die aus der **Kontursmasse** des Schirmfabrikanten
 Herrn **Anton Seyfried** erstandenen
Schirme
 verkaufe ich, so lange der Vorrat reicht, zu den denkbar billigsten Preisen
 und bitte um geneigten Zuspruch.
 Achtungsvoll
Robert Katz, Schirmfabrikant,
Pforzheim.
 Ebenso bitte ich, die mitübernommenen **Reberzieh-** und
Reparaturschirme gefl. baldmöglichst abholen zu lassen.
 Auswahlsendungen nach Auswärts stehen jederzeit bereit zu Diensten

B. Hanser, Zahntechniker,
 Marktplatz 3. Pforzheim. Neben dem Rathause,
 empfiehlt sich der verehrl. Einwohnerschaft von Neuen-
 bürg und Umgebung bestens.
 Plombieren, Schmerzloses Zahnziehen, Künst-
 liche Zähne.
 Gewissenhafte Behandlung. Mässiges Honorar.

Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.
 Auf Gegenseitigkeit errichtet im Jahre 1821.
 Nach dem Rechnungsabschluss der Bank für das Jahr 1897 beträgt
 der zur Verteilung kommende Ueberschuß:
74 Prozent
 der eingezahlten Prämien.
 Die Bankteilnehmer empfangen ihren Ueberschuß Anteil beim nächsten
 Ablauf der Versicherung (beziehungsweise des Versicherungsjahres) durch
 Anrechnung auf die neue Prämie, in den im § 7 der Bankverfassung
 bezeichneten Ausnahmefällen aber hier durch die untenzeichneten Agenturen:
 Neuenbürg: **Theod. Weis.**
 Wildbad: **Lehrer Epyler.**

Louis Hirschberg, Pforzheim,
Brötzingergasse 28,
 empfiehlt:
 Damenkleiderstoffe, Seidenstoffe,
 Tuch- und Buxkin, Aussteuer-Artikel,
Bettfedern und Daunnen,
 Anfertigung von Betten.
 Billige Preise. Gute Qualitäten.

Pforzheim.
Instrumental-Verein.
 Montag den 7. Februar 1898,
 im Adlersaale
KONZERT
 der Violin-Virtuosin **Frl. Anna Hegner** aus Basel
 (Schwester des berühmten Klavier-Virtuosen **Otto Hegner**.)
 Der Vorstand.

Italienische, Griechische und Spanische
Rotweine
 zum Verschnitt der 97er Weine vorzüglich geeignet, sowie alle
 übrigen In- u Ausländische Weiss-, Rot-, sowie Dessert- u.
 Medicinal-Weine, Kirschwasser, deutsche u französische
 Cognacs, Punschessenzen offerieren unter Garantie für Reinheit
 zu billigsten Preisen.
Franz Fischer & Cie., Karlsruhe,
Weingrosshandlung.
 Italienisches, Griechisches u. Spanisches Wein- u. Trauben-Importgeschäft,
 Kellerei Neuenbürg,
 Vertreter: **G. Schilling, Küfermeister** in Neuenbürg,
 bei welchem auch **Proben u Preislisten** zu haben sind.

Anerkannt vorzügliche Haferseife für Gesunde und Kranke,
 besonders für Kinder sind
Hohenlohe'sche
Hafer-
Flocken-
 Man verlange Gratisproben. Niederlagen durch Plakate
 kenntlich.

Ottenhausen.
 Bei Husten, Heiserkeit, Asthma etc
 wird als bestes Linderungsmittel
 garantiert reiner
Schlenderhonig
 per Pfd. 1,20 M empfohlen von
M. Bürtle, Schullehrer.
 Eiserne
T Träger T
 in allen gangbaren Profilen, sowie
Oefen, Backöfen, Herde,
Waschkessel, Drahtgestelle,
Baubeschläge etc.,
 ferner
Gypferrohre Ia. Qualität
 hält zu billigsten Preisen und prompter
 Bedienung bestens empfohlen.
Carl Stless, Eisenhandl.,
 liefern h. Pforzheim.

Für Hustende
 beweisen über 1000 Zeugnisse
 die Vorzüglichkeit von
Kaiser's-Brust-Caramellen
 (wohlschmeckende Bonbons)
 sicher und schnell wirkend bei **Husten,**
Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung. Größte Spezialität
 Deutschlands, Oesterreichs und der
 Schweiz. Per Pak. 25 Pfg.
 Niederlage bei
Wilh Fiebig in Neuenbürg;
Chr. Boger in Calmbach.

FÜR JEDEN TISCH!
 FÜR JEDE KÜCHE!

 macht jede Suppe und jede schwache
 Fleischbrühe überraschend gut und
 kräftig - wenige Tropfen genügen.
 Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Die
Allerbesten
 Brustbonbons sind und bleiben
 entschieden
Carl Mill's allein echte
Spitzwegerichs-
Brustbonbons.
 in Paketen à 10, 20 und 40 Stk.
Carl Mill's Brustfast in Flaschen
 à 50 und 100 Stk. Beste Hausmittel
 bei jedem Husten, Heiserkeit, Katarrh
 u. s. w. Nur acht zu haben bei
C. Sägenstein Conditor und
F. Hall in Neuenbürg; **S.**
Profius, Cond. in Herrnsalb.

Re
 Eine freundl
W o l
 mit 3-4 Zimm
 oder Mai zu t
 Zu erfragen
 ds. Blattes.
W o
 mit 4 Zimm
 auf 1. April
Zu
 in den meist
 Drogen- und
Dr. Tho
Seife
 ist das beste u
 lligste u
Wasch
der
 Man achte ge
 „Dr. T
 und die Schutz
 Niederlagen
 stela, Carl Mah

Der Reif
 des französisch
 Presse vielfach
 in Verbindung
 eine der von ih
 mit eigenhändig
 Im Reif
 dem Reichs-Zufu
 fantesten düfste
 neuerdings viel
 gewesen sein.
 ablehnenden S
 klimatischen un
 unserer Kolonier
 Ein Einfu
 Obst, das von
 sein soll, dessen
 liegt, macht v
 Hamburg und
 sprechende Berf
 Wie verlautet
 ordnetenhanje
 ratung des lan
 behauptet - ist
 bau gefährliche
 letztere Nachreic
 dings erklärlich
 der Stelle in v
 baumzucht von
 durch die erwähn
 Kiaoi'sche
 Schulze ist nach
 Befehl des hie
 Genehmigung d
 am 2. Februar
 Ort Tsimo, wo
 in der neutralen
 liegt, so einstant
 ob dort die Chin
 zuständig sei.
 selbstverständlich
 verfahren werde



Neuenbürg.
Eine freundliche schöne
Wohnung
mit 3-4 Zimmern hat bis 1. April
oder Mai zu vermieten.
Zu erfragen bei der Geschäftsstelle
des Blattes.

Höfen.
Wohnung
mit 4 Zimmern samt Zubehör hat
auf 1. April zu vermieten.
Fr. Jauch.

Zu haben
in den meisten Colonialwaren-
Droguen- und Seifenhandlungen.
**Dr. Thompson's
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch bil-
ligste und bequemste
**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompson“
und die Schutzmarke „Schwan“
Niederlagen bei: Carl Buxen-
stein, Carl Mahler u. Alb. Neugart.

Wilh. Schneider,
Weingrosshandlung
Pforzheim, Erbprinzenstraße 10-12,
gegründet 1868.

Bedeutendes Lager in den besten Sorten
**Badischer Weine,
Elsässer Weine,
Pfälzer Weine,
Rheinheissischer Weine**

von M 35.- bis M 160.- pro 100 Liter. Besonders aufmerksam
mache auf eine größere Partie 1895er Marktgräber und 1895er
Barnhalter. Ausländische Verschnittweine verzollt franco hier
von M 50.- pro 100 Liter an.
Absolute Garantie für Naturreinheit. Proben stehen gerne zu
Dienst.



Verkaufsstelle in Neuenbürg
bei Herrn Th. Weiss.

Formulare

zur Nachweisung der Zahl der in
Fabriken u. c. beschäftigten jugendl.
Arbeiter empfiehlt **G. Meich.**

Braut-Seide v. 95 Pfg. bis Mk. 18.65 p. Met. — sowie schwarze,
weiße und farbige **Henneberg-Seide**
von 60 Pfg. bis Mk. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste
etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.), porto- und steuer-
frei ins Haus. Muster umgehend. — Lager: ca. 2 Millionen Meter.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. & k. Hof.), Zürich.

**Rheumatismus und
Asthma.**

Seit 20 Jahren litt ich an dieser Krank-
heit so, daß ich oft wochenlang das Bett
nicht verlassen konnte. Ich bin jetzt von
diesem Uebel (durch ein australisches Mittel
Eucalyptus) befreit und sende meinen lei-
denden Mitmenschen auf Verlangen gerne
umsonst und postfrei Broschüre über
meine Heilung.

Ringenthalb. Sachs.

Ernst Hess.

Kein Hustenmittel

übertrifft Dr. Lindenmeyer's
Salus-Bonbons. Erhältlich in
Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie
in Schachteln à 1 Mk in den Apo-
theken in Neuenbürg und Herrnsalb.

Schwann.

Nächsten Montag den 7. ds. Mts.



findet große
Hundebörse

statt im

Gasth. z. Löwen.

Einen neuen

Ueberzieher

legt wegen zu schwer dem Verkauf aus
Friedr. Scholl.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt gewaschene und ge-
waschene, oft veraltete
Bettfedern.

Wie verleben gestirbt, gegen Kochen. Jedes
beliebige Quantum) **Gute neue Bett-**
federn Nr. 1. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk.,
1 Mk. 25 Pfg., 1 Mk. 40 Pfg.; **Feine**
prima Galsdannen 1 Mk. 60 Pfg.
und 1 Mk. 80 Pfg.; **Polarfedern:**
halbweiß 2 Mk., weiß 2 Mk. 20 Pfg.,
2 Mk. 50 Pfg.; **Silberweiße Bett-**
federn 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk., 5 Mk.;
ferner **Seit chinesische Gals-**
dannen (sehr stark) 2 Mk. 50 Pfg.,
3 Mk., Verpackung zum Selbstpreis. —
Bei Bestellungen von mindestens 15 Pfd. Nach-
nahme! **Pocher & Co. in Herford a. Westf.**

Bei Katarrh, Husten und Heiserkeit
sind **Krimmels Hustenbonbons,
Zungensyrup und Zungenbalsam**
besonders empfohlen. Dieselben sind mehr-
fach prämiert und in allen besseren Ge-
schäften, sowie vom Alleinigen Fabrikanten
G. Krimmel in Calw zu beziehen.

Neuenbürg.

Gottesdienste

am Sonntag Septuagesimä,
den 6. Februar.

Borm. 10 Uhr Predigt (1. Kor. 9,24-27;
Lied Nr. 421): Defau u. H. L.
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den
Söhnen: Stadtvikar L. B. B. L.
Mittwoch, den 9. Februar, abends
7 1/2 Uhr Bibelstunde.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat bei dem neulichen Besuch
des französischen Botschafters, welcher in der
Presse vielfach mit der Dreyfus-Angelegenheit
in Verbindung gebracht wurde, dem Botschafter
eine der von ihm gezeichneten Flotten-Tabellen
mit eigenhändiger Widmung überreicht.

Im Reichstage hat sich die Beratung
dem Reichsjustizamt zugewandt. Am interes-
santesten dürfte vielleicht die Erörterung der
neuerdings vielbesprochenen Deportations-Frage
gewesen sein. Die Regierung begründete ihren
ablehnenden Standpunkt mit den eigenartigen
klimatischen und ethnologischen Verhältnissen
unserer Kolonien.

Ein Einfuhrverbot für amerikanisches
Obst, das vom Reichskanzler erlassen worden
sein soll, dessen Wortlaut jedoch noch nicht vor-
liegt, macht von sich reden; die Zollämter in
Hamburg und Emmerich haben bereits ent-
sprechende Verfügungen aus Berlin erhalten.
Die verlautet — und im preussischen Abge-
ordnetenhaus wurde dies leghin bei der Be-
ratung des landwirtschaftlichen Etats bestimmt
behaupet — ist in Nordamerika eine dem Obst-
bau gefährliche Schildlaus aufgetaucht; sollte sich
lehtere Nachricht bestätigen, dann würde es aller-
dings erklärlich erscheinen, wenn man an leiten-
der Stelle in Berlin dieser der deutschen Obst-
baumzucht von Amerika aus drohenden Gefahr
durch die erwähnte Maßregel zuvorzukommen sucht.

Kiaotschau. Der Mörder des Matrosen
Schulze ist nach chinesischem Gerichtspruch auf
Befehl des chinesischen Bezirksvorstehers mit
Genehmigung des Chefs des Kreuzergeschwaders
am 2. Februar enthauptet worden. Da der
Ort Tsimo, wo der Matrose ermordet wurde,
in der neutralen Zone hinter dem Pachtgebiet
liegt, so entstand in der Presse die Streitfrage,
ob dort die chinesische oder die deutsche Behörde
zuständig sei. Im vorliegenden Falle konnte
selbstverständlich nur nach deutschem Kriegsrecht
verfahren werden. Die gemachten Erfahrungen

und die Prozis werden wohl bald dahin führen,
daß die Hinterlandszone überhaupt gleich dem
Pachtgebiete behandelt wird.

Gouverneur v. Wisman hat bei
der Kaisers-Geburtsstagsfeier in Lauterberg am
Harz die Festrede gehalten und sich dabei über
den Wert von Kiaotschau geäußert. Er
sagte unter andera: „Ich glaube auch, daß die
nächsten Jahrzehnte beweisen werden, daß diese
Ertrugenschaft mehr Früchte tragen wird, als
Tausende von Quadratkilometern in unsern
andern Kolonien. Es ist eine Kolonie, die
unsern Landsteuten eine neue Heimat bieten
kann — ein unvergleichliches Gebiet.“

Lieutenant a. D. Bronjart von
Schellendorf, welcher seit etwa 1 1/2 Jahren
am Kilimandscharo für Straußen- u. Zebra-
zucht tätig war, ist wieder in Berlin eingetroffen.
Es ist ihm gelungen, eine Herde von 30 Zebras
in einem großen Kraal zu fangen, und die
ersten Zähmungsversuche sind so günstig ausge-
fallen, daß man die besten Hoffnungen auf die
Zukunft setzen kann. Dieser Erfolg ist von
großer Wichtigkeit, da wir bisher dort kein
brauchbares Zugtier haben, welches das Klima
verträgt.

Kempten, 3. Febr. Eadlich Winter!
Mit wahren Freudenrufen wurde heute früh
die Winterlandschaft begrüßt. Stürmische Winde
wehten dieser Tage auch bei uns und brachten
den eisernen Regen und heute Nacht den noch
mehr ersehnten Schnee. Zur Zeit herrscht
scharfes Schneegestöber. Eine alte Wetterregel
sagt: „Wenn an Lichtmess stürmt und schneit,
ist das Frühjahr nicht mehr weit.“ Es wäre
dringend zu wünschen, daß der Schnee jetzt eine
Zeit lang liegen bleibe.

Die Mitglieder der gewerb-
lichen Berufsgenossenschaften
(Arbeiterunfall-Versicherung)
haben in Gemäßheit des § 71 des Unfall-
versicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 den
Vorständen ihrer Genossenschaften binnen sechs
Wochen nach Ablauf des Rechnungsjahres (1.

Februar 1898) zum Zwecke der Verteilung
der Gesamtumlage eine Nachweisung über die
im verfloffenen Jahre beschäftigten versicherungs-
pflichtigen Personen und die von denselben ver-
dienten Löhne und Gehälter einzureichen. Für
Mitglieder, welche mit der Einreichung einer
solchen Nachweisung im Rückstande bleiben, er-
folgt die Feststellung der Löhne durch die zu-
ständigen Organe der Genossenschaft. Außerdem
können derartige säumige Mitglieder gemäß
§ 104 des obigen Gesetzes mit einer Ordnungs-
strafe bis zu 300 Mk. belegt werden. Es sei
deshalb hierdurch an die Einreichung der be-
treffenden Lohnnachweisungen erinnert und auf
die Folgen der etwaigen Versäumnis hingewiesen.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Febr. Se. Hoh. Prinz
Beimar stattete gestern, begleitet vom Vor-
stand der württ. Gewerbevereine, Prof. Giesler,
dem mathematisch-mechanischen Institut von
Ludwig Lessdorp und den Firmen Otto
Weisert, Schriftgießerei und goldanoplastische
Anstalt, Kurz, Glockengießerei und Feuer-
spritzenfabrik, S. Luist, Fabrik für Metall-
barometer und optische Instrumente, der Hof-
buchdruckerei von Greiner und Pfeiffer
längere Besuche ab. Mit reger Teilnahme
nahm der Prinz Einsicht von den Betrieben,
welche es durch Tüchtigkeit und Rührigkeit
ihrer Besitzer und ihres Arbeitsstodes teil-
weise zu Weltweit gebracht haben und welche
voll beschäftigt, mit ihren vorzüglichen technischen
und baulichen Einrichtungen sich ebenso den
hohen Anforderungen einer gegenwärtigen gün-
stigen Geschäftslage anpassend, wie ebenso der Ge-
werbehgiene ausnahmslos gewachsen zeigten.
Überall fand das unermüdete Interesse für
das heimische Gewerbe und für das Wohl der
Arbeiter eine dankbare Anerkennung, die in dem
freundlichen Entgegenkommen des Arbeiterper-
sonals und der Geschäftsinhaber bei allen Besuchen
zum Ausdruck gekommen ist.

Vom Lande, 3. Febr. Das R. Evang.
Konfistorium erläßt soeben eine Bekanntmachung



betr. den Termin des Schulaustritts im Jahr 1898. Nach derselben haben in den Gemeinden, in welchen auf Grund des kirchlichen Gesetzes vom 29. Juli 1888 die heurige Konfirmation auf Sonntag Judika den 27. März festgesetzt ist, die Konfirmierten die Schule bis zum 16. April zu besuchen.

Reutlingen, 28. Januar. In einer zwischen einer Frau und einem Schuhmacher von Eningen wegen gegenseitiger Beleidigung gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Privatklage kam wieder einmal das Treiben des „Belsamer Wunderdoktors“ zum Vorschein, insofern, wie der „Gen.-Anz.“ mitteilt, zwei Frauen zugeben mußten, daß sie von demselben ein Sympthiemittel gegen Eberbruch, ein Sälbchen zum Aufstreichen auf die Thürdrücker ihrer Konkurrentinnen, erworben und, allerdings ohne Erfolg, nach in Anwendung gebracht hatten.

Ausland.

Die französische Republik steht fortgesetzt im Zeichen der Dreyfusade Am 7. Febr. beginnt vor dem Pariser Schwurgericht der Prozeß gegen Zola wegen Beleidigung des Kriegsgerichts im Esterhazy-Prozeß, welchem neuen Prozeß man in ganz Frankreich mit größtem Interesse entgegenblickt. Inzwischen hat in Paris der kriegsgerichtliche Prozeß gegen den vielgenannten Oberst Picquart stattgefunden, der bekanntlich Indiskretionen im Dienst im Zusammenhang mit der Dreyfus-Affaire begangen haben soll; wie es heißt, erkannte das Kriegsgericht gegen Picquart auf Ausschluß aus der Armee. In der Mittwochssitzung der Deputiertenkammer wies der Marineminister Besnard die Angriffe des radikalen Loktroys auf die französische Flotte als unbegründet zurück und versicherte, daß sich dieselbe in bestem Zustande befinde.

In der französischen Deputiertenkammer hat der Marineminister, Admiral Besnard, das Marine-Programm der Regierung auseinandergesetzt. Er führte aus: „Wir wollen eine starke, kriegsbereite Marine; wir wollen daß die Verbindungen mit Algerien und Tunis gesichert seien. Wir wünschen daß das Mittelmeer ein französischer Golf bleibe. Mit den geforderten Krediten beabsichtigt die Regierung Schiffe zu bauen, welche den gegenwärtigen Fortschritten der Technik entsprechen.“

Unterhaltender Zeit.

Auf verwegener Bahn.

Kriminalnovelle von Gustav Böcker.
(Fortsetzung)

Etwa acht Tage nach diesem Besuche Siglinde's hatte diese sich von Volkmar verabschiedet und die Reise nach London angetreten, um ihre kleine Nichte abzuholen. Herr von Hornisch war wiederholt dagewesen, ohne den viel beschäftigten Advokaten zu Hause zu treffen doch stellte sich, als dieser ihn deshalb endlich in seinem Hotel aufsuchte, heraus, daß er nichts Besonderes auf dem Herzen hatte, sondern nur ungeduldig war, zu erfahren, ob Volkmar auf Grund des ihm an die Hand gegebenen Materials schon Resultate erzielt habe. Der Rechtsgelehrte, welcher, wie wir wissen, Niemand in seine Karten blicken ließ, antwortete ausweichend und wies darauf hin, daß bis zur nächsten Schwurgerichtsperiode, wo der Prozeß Schnaidt zur Verhandlung kommen sollte, noch vollauf Zeit sei. Inzwischen ließ er sich keine Nummer des Generalanzeigers entgehen, denn sobald die bekannte Chiffre wieder darin erscheinen werde, wollte er einen entscheidenden Schritt thun. Es war in der Geheimkorrespondenz eine auffallend lange Pause eingetreten und bereits begann dieselbe dem Advokaten peinlich zu werden, als endlich, kaum acht Tage nach Siglinde's Abreise, das ersehnte Stichwort „Knight“ wieder vor Volkmar's suchendem Auge auftauchte. Der geheimnisvolle Avis, der sich an diese Losung schloß, lautete diesmal folgendermaßen:

„Bin wieder zurück. Alles gut. — 2 Uhr, Kleist-Bruststraße.“ Also eine Antwort war die Ursache der langen Pause gewesen; da zu vermuten stand, daß die Parole „Knight“ beiden Interessenten als gegenseitige Erkennungszeichen diente, so blieb

die Frage offen, wer der abwesend gewesene Teil war, ob Anna oder ihr Galan. Doch dies war für den Augenblick von untergeordneter Bedeutung. Volkmar fandte einen seiner Schreiber in Stalinde's Wohnung und ließ deren Dienerin, Martha, die ihre Herrin nicht auf die Reise begleitet hatte, zu sich entbieten.

Das Mädchen kam gleichzeitig mit dem zurückkehrenden Boten. Sie wußte, daß Doktor Volkmar die Sache ihres unglücklichen Herrn führte und dachte sich, daß sie irgend eine damit zusammenhängende wichtige Frage beantworten sollte.

„Gewiß erinnern Sie sich noch des fremden Herrn.“ redete der Advokat sie an, „welcher an dem Tage, wo Herr Schnaidt verhaftet wurde, diesen hat sprechen wollen, aber nicht mehr zu Hause antraf.“

Martha bejahte sehr bestimmt.

„Glauben Sie, daß Sie ihn sogleich wiedererkennen würden, wenn Sie ihm auf der Straße begegneten?“

„Ei, ganz sicher, Herr Justizrat,“ nickte Martha, „sogar unter tausend Anderen. Wenn ich mit Jemand nur ein einziges Mal gesprochen habe, weiß ich so genau, wie er aussieht, daß ich ihn malen könnte.“

„Um so besser,“ bemerkte der Advokat. „Nun geben Sie Acht, was ich Ihnen sagen werde. An der Ecke der Kleist- und Breitestraße befindet sich eine Haltestelle der Pferdeisenbahn Dorthin begeben Sie sich heute Nachmittag Punkt 2 Uhr, aber keine Minute später. Um diese Zeit werden sich an dieser Ecke ein Herr und eine Dame treffen und wahrscheinlich den nächsten Pferdebahnwagen besteigen. Ueberzeugen Sie sich genau, ob der Herr jener Fremde ist der...“

„An jenem Unglückstage zu Herrn Schnaidt wollte,“ ergänzte das Mädchen verständnisvoll

„Ganz recht. Damit Sie Ihrer Sache auch sicher sind und Zeit haben, sich den Herrn ordentlich anzusehen, steigen Sie ebenfalls in den Wagen und fahren so weit mit, als Sie es für nötig halten, um sich gründlich zu überzeugen.“

„Und die Dame, die mit dem Herrn zusammentreffen wird?“ fragte Martha, „ist sie groß oder klein?“

„Die Dame,“ antwortete Volkmar, „ist in Ihrer Größe, schlank gewachsen, ohne mager zu sein, nicht mehr ganz jung, aber immerhin hübsch. Ihr Gesicht ist, was man piquant nennt.“

„Ich verstehe.“

„Sie hat große, feurige, schwarze Augen und eben so dunkles Haar, welches sie auf der Stirne genau so trägt, wie Sie das Ihrige. Beobachten Sie das Paar während der Fahrt, lassen Sie sich aber ja nichts davon merken und zeigen Sie namentlich dem Herrn Ihr Gesicht so wenig wie möglich, denn es wäre fatal, wenn er Sie wiedererkannte. Also vor sichtig! hören Sie?“

„Srien der Herr Justizrat nur ganz unbesorgt. Wir sind nicht aus Dummendorf!“ entgegnete das Mädchen mit der Reiztheit, welche das Bewußtsein einer wichtigen Mission verleiht, und dabei schien, nach ihrem neckischen Miensenspielen zu schliefen, plötzlich ein schlauer Einfall in ihr aufgeblitzt zu sein.

„Es versteht sich von selbst, daß Sie mit Niemand über die Sache sprechen, sondern das strengste Geheimnis bewahren.“ fügte der Advokat mit einem so durchbohrendem Blicke auf das Mädchen hinzu, daß dasselbe unwillkürlich einen Schritt zurücktrat und die Hand betreuend auf's Herz legte. „Sobald Sie Ihren Auftrag ausgeführt haben, kommen Sie wieder zu mir, um mir darüber zu berichten.“

Nachdem Martha, ganz von der hohen Bedeutung ihrer Mission erfüllt, sich mit einem tiefen Knix empfohlen hatte, gab Volkmar seinen Schreibern Auftrag, ihm das Mädchen, sobald es sich wieder einfänden werde, sogleich zu melden.

Um die Nachmittagsstunde, wo er Martha jeden Augenblick von ihrem Unternehmen zurück erwarten durfte, begann sich Volkmar's eine prädelnde Unruhe zu bemächtigen. Von den Lippen eines einsachen Dienströten sollte er nun hören, ob seine Kombinationen richtig waren, ob jener schattenhafte Doppelgänger, nämlich

der „Engländer“ Anna's und der fremde Besucher Schnaidt's, hinter welchem sich nach Hornisch's Ueberzeugung Imhoff verbarg, sich wirklich als ein- und dieselbe Person ausweisen würde, und ob er sich nicht überhaupt durch ein Spiel des Zufalls hatte täuschen lassen, indem er das englische Wort im Generalanzeiger für Anna Ritter's anglisterten Namen hielt und dem Umstande, daß deren zweimalige Abwesenheit sich mit der Stunde des Stelldichens deckte, einen großen Gewicht beilegte hatte. Seine Unruhe nahm derart überhand, daß er keine Aufmerksamkeit mehr für seine Arbeit hatte, sondern oft aufstand, um einige Schritte durchs Zimmer zu machen oder ans Fenster zu treten und an den Scheiben zu trommeln. Da sah er plötzlich draußen eine Droische vorfahren; neben dem Kutscher auf dem Bock befand sich ein Reiseforb, aus dem Innern stieg eine Dame, in welcher er, so rasch und schemenhaft auch ihre Gestalt vor seinem Blicke aufgetaucht und wieder verschwunden war, dennoch Siglinde zu erkennen glaubte. Die Droische wartete; offenbar kam Siglinde unmittelbar von der Reise und wollte auf dem Wege vom Bahnhofe nach ihrer Wohnung bei Volkmar vor sprechen.

Er gieng ihr entgegen und kaum hatte er die Thür des Vorzimmers geöffnet, als er Siglinde in bestaubter Reisekleidung vor sich sah. Herzlich von ihm bewillkommt, trat sie in das Sprechzimmer. In ihren Mienen drückte sich große Niedergeschlagenheit aus.

„Sie kommen, wie es scheint allein zurück? ohne das Kind Ihrer Schwester?“ fragte Volkmar. „Ist der Kleinen etwas zugestoßen?“

„Sie ist spurlos verschwunden!“ war Siglinde's überraschende Antwort.

„Verschwunden?“ wiederholte der Rechtsgelehrte erstaunt und betroffen. „Wann ist das geschehen?“

„Drei Tage vor meiner Ankunft in London,“ antwortete Siglinde.

„Hat Frau Webster, welcher das Kind anvertraut war, auf Sie den Eindruck einer richtigen Person gemacht?“ erkundigte sich Volkmar. „In jeder Hinsicht. Ich fand sie noch ganz unter dem Eindrucke des Schreckens und der Bestürzung.“

„In welchen Beziehungen stand sie zu Ihrer Frau Schwester? War ihr Jenny durch Imhoff oder durch Ihre Frau Schwester übergeben worden?“

„Frau Webster hatte in der Zeitung annoncirt, daß sie ein Kind in Pflege zu nehmen wünsche. Darauf hin meldete sich meine Schwester und vertraute ihr Jenny an. Bei diesem Besuche befand sie sich in Begleitung Imhoff's. Als sie dann noch einmal kam, um von ihrem Töchterchen Abschied zu nehmen, befand sie sich allein. Bei dieser Gelegenheit trug sie Frau Webster an, ihr etwaige briefliche Mitteilungen über das Kind vorläufig postlagernd zu machen.“ (Fortsetzung folgt.)

Thann i. Els., 1. Febr. „Ländlich-sittlich“ oder „ländlich-schändlich“ könnte man das Geschichtchen überschreiben, welches wir im „Eisässer“ lesen. Erstens, so heißt es da, leistete sich ein tiefsiger Schneider in einer Wirtshaus das sonderbare Vergnügen, gegen eine Wette von sieben Liter Wein einer lebenden Katze den Kopf abzubeißen. Er gewann die Wette glänzend. Die Katze wurde nachher von einem andern Tierfreund abgepelzt, gebraten und verzehrt. Wir wünschen nachträglich noch guten Appetit und wohl bekomms.

Die neuesten „Flieg. Blätter“ enthalten folgenden Witz: In der Chemiestunde: Professor: „Was geschieht mit Gold, wenn man es an der freien Luft liegen läßt?“ — Schüler (nach längerem Nachdenken): „Es wird gestohlen!“

Auflösung der Aufgabe in Nr. 18.

Zuerst war 11, dann 7 geworfen.

Rätsel.

Nah' bei Jerusalem such's; sein Name besteht aus acht Zeichen. Wann ihr drei Zeichen ihm nehmt, liegt es in Deutschland als Stadt.

Anzeige

Nr. 21.

Erscheint Montags
viertel, N. 1.25.

Nu

- 1. des ...
 - 2. der ...
 - 3. der ...
 - 4. der ...
 - 5. des ...
 - 6. der ...
 - 7. der ...
- find binnen 6
Den 5. Febr.

Stammf

- Aus dem
Vergleichen kommt
Donnerstag
auf dem Rathau
282 St.
44 " "
30 " "
13 " "
439 " "
357 " "
200 " "
335 " "
195 " "
Dazu wer
Den 8. Febr.

Brennhol

- am Montag d
vormitt
auf dem hiesig
den Abteilungen
Unterer Tieferrg
Gäherstich, Lehmi
thal und zwar
63 Rm. tann
183 " "
Den 3. Febru
Stab

Brennhol

- am Montag den
nachmitt
verkauft die Gem
Rathaus aus A
Langjörgenteich,
und Sand der
2 Rm. tann
64 " "
Den 4. Febru

